

**Abschlussbericht Ausstellung „Faszination Bergwelt Karwendel“
im Naturerlebniszentrum „Bergwelt Karwendel“ in Mittenwald**

Abschlussbericht zur Ausstellung „Faszination Bergwelt Karwendel“ im Naturerlebniszentrum „Bergwelt Karwendel“ in Mittenwald

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzfassung.....	3
2. Ausgangslage	5
3. Ziele	7
4. Standort.....	9
5. Gebäude	11
6. Ausstellung.....	14
7. Evaluation der Ausstellung	29
8. Multifunktionaler Medienraum.....	31
9. Führungen.....	33
10. Beitrag zur Umweltentlastung	34
11. Modellcharakter.....	36
a) Integration und Konsensprinzip.....	36
b) Neue Zielgruppen für Umweltbildung.....	37
12. Innovativer Charakter des Projekts	38
13. Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz.....	40
14. Meilensteine des Projekts.....	42
15. Kosten und Finanzierung des Projekts	43
16. Betrieb und Weiterentwicklung.....	44
a) Gemeinnützige Betriebsgesellschaft Bergwelt Karwendel gGmbH	44
b) Marketing.....	44
c) Qualitätssicherung des Umweltbildungsangebotes.....	45
17. PR Text	46

Autor im Auftrag des Markt Mittenwald:

Kai Elmauer

elmauer institute – Innsbruck München Vancouver

Hauptstr. 29

D-85399 Hallbergmoos

E-Mail: kai.elmauer@elmauer.com

Tel: +49 / (0)177 / 775 90 76

Abschlussbericht zum Projekt

Ausstellung „*Faszination Bergwelt Karwendel*“

1. Kurzfassung

Am 30.07.2008 wurde das Naturinformationszentrum „Bergwelt Karwendel“ nach gut einjähriger Bauzeit feierlich durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Beckstein eröffnet. Das Ereignis wurde mit dem „Mittenwalder Bergsommer“, einer mehrtägigen Festveranstaltung, ausgiebig gefeiert.

Das Naturinformationszentrum „Bergwelt Karwendel“ hat anspruchsvolle Ziele. Es soll durch Information und Besucherlenkung unmittelbar zum Schutz des Karwendels beitragen, daneben auch das Erlebnisangebot für Besucher durch eine attraktive Naturinformation stärken sowie langfristig als Motor für eine nachhaltige regionale Entwicklung wirken.

Das Kernstück des neu errichteten Naturinformationszentrums, die Ausstellung „Faszination Bergwelt Karwendel“, wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Allianz Umweltstiftung gemeinsam finanziert. Das Konzept der Ausstellung wurde der Öffentlichkeit erstmals bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Allianz Umweltstiftung und der DBU am 28.04.2008 präsentiert. Diese Veranstaltung war die erste öffentliche Veranstaltung im kurz zuvor fertig gestellten Rohbau der Bergwelt Karwendel.

Das Ausstellungskonzept geht von einem modernen didaktischen Ansatz aus, der Barrieren zwischen Exponaten und Besuchern vermeidet. Der Besuch der Ausstellung soll Spaß machen. Besucher sollen dabei in einer angenehmen Atmosphäre auf Zusammenhänge aufmerksam werden, die für den Schutz des Karwendels wichtig sind. Die Besucher werden so an die Themen herangeführt, dass sie den Lebensraum mit neuen Augen sehen.

Die Ausstellung informiert über die Natur des Naturschutzgebietes „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ und seiner besonderen Schönheit und Schutzbedürftigkeit als einmalige Natur- und Kulturlandschaft. Schwerpunkte sind die hochalpinen Lebensräume für Flora und Fauna, ein besonderes Augenmerk liegt auf der direkten Umgebung, der sogenannten Karwendelgrube. In der Ausstellung wird das Karwendel stets als landschaftliche Einheit eines in Bayern und Tirol liegenden Naturraums präsentiert.

Die Mittenwalder Ausstellung gliedert sich in drei Bereiche: die andere Welt, die Naturzeit und die Kulturzeit. Hier wird das Karwendel nicht nur als Lebensraum für Fauna und Flora sondern auch als Lebensraum für den Menschen präsentiert. Im Eingangsbereich werden die besonderen Lebensbedingungen am Berg mit einer emotionalen Bild- und Tonschau vorgeführt. Der Bereich der Naturzeit ist als begehbare Diorama mit direktem Blick auf die Karwendelgrube angelegt. Hier verdeutlichen anfassbare Exponate und vertiefende Informationsangebote die Lebensbedingungen und die Sensibilität von Pflanzen und Tieren. Auf der Talseite macht der Ausstellungsbereich Kulturzeit die Wechselwirkungen von kultureller Entwicklung und Naturraum im Karwendel verständlich. Mit dem grandiosen Ausblick in das 1300 m tiefer gelegene Isartal können die in der Ausstellung gewonnen Einsichten in der umgebenden Kulturlandschaft wiedererkannt werden.

Neben der Sensibilisierung der Besucher für den Schutz des Karwendels und der Steigerung der touristischen Attraktivität ist die langfristige Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung wichtig. Obwohl die „Bergwelt Karwendel“ noch sehr jung ist, zeigte sich bereits in ihrer Entwicklungsphase, welches Potential sie hat. Die bei der Entwicklung der „Bergwelt Karwendel“ praktizierte Zusammenarbeit hat ein merkliches Umdenken bei den beteiligten Interessengruppen bewirkt. An die Stelle der Konfrontation ist eine offene Diskussion über die vielfältigen Interessen und die langfristigen Perspektiven getreten. Das kommt einem Paradigmenwechsel gleich. Die gemeinsame Entwicklung und Finanzierung des begleitenden Besucherlenkungskonzepts unter der Federführung eines Naturschutzverbandes ist nur einer der deutlichen Hinweise auf die neuartige Zusammenarbeit und das gewachsene Vertrauen. Ein anderes Beispiel ist die forcierte Suche der Bergbahn nach einer ökologisch besseren Energieversorgung an der Bergstation.

Die markante Steigerung der Fahrgastzahlen in den Wochen nach der Eröffnung und die intensive Berichterstattung in den Medien zeigen, dass das Informationszentrum eine hohe Anziehungskraft besitzt. Dennoch gibt es auch kritische Stimmen zum Projekt, die sich prinzipiell gegen Bauwerke am Berg aussprechen oder die vom Markt Mittenwald zu tragenden Kosten ablehnen. Auf lange Sicht wird für den Erfolg der „Bergwelt Karwendel“ entscheidend sein, ob es gelingt hier ein lebendiges und attraktives Forum zu schaffen, das neue Einsichten und damit weitsichtige Entscheidungen fördert.

2. Ausgangslage

Für bayerische Landesverhältnisse bietet das Karwendel besonders exponierte und ungewöhnliche Lebensräume. Die besondere Naturlausstattung macht das Karwendel in Bayern und Tirol jedoch auch aus einer alpenweiten Perspektive bemerkenswert. In einer alpenweiten Bewertung die WWF, CIPRA und weitere Partner im Jahr 2002 durchführten wurde das Karwendel als eines von nur 24 prioritären Räumen für den Schutz der biologischen Vielfalt der Alpen ausgezeichnet. Neben seiner herausragenden Naturlausstattung zeigte sich jedoch ebenso eine Spitzenstellung bei Risiken, die für das Gebiet negative Veränderungen befürchten lassen. Unter den Risiken waren Belastungen durch unregelmäßige Freizeit und Erholungsnutzung sowie Verkehr genannt. Diese sind typisch für alpine Erholungsräume, die im Nahbereich von vitalen Wirtschaftsregionen liegen. Im Falle des Karwendels sind das der Großraum München - Augsburg und das Inntal.

Die ersten Gedanken zu einer Umweltinformationseinrichtung im Umfeld der Mittenwalder Karwendelbahn stammen aus dem grenzübergreifenden Studie „Freizeit und Erholung im Karwendel – naturverträglich“, die die Länder Bayern und Tirol in den Jahren 2000 bis 2002 mit Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG II A (EFRE) erstellen ließen. Hier wurden erhebliche Defizite in der Besucherinformation und Umweltbildung deutlich. Diese Defizite führen einerseits zu Störungen von Tier- und Pflanzenarten und andererseits zu einem eingeschränkten Naturerlebnis der Besucher. Deshalb wurde in der Studie angeregt, Informationseinrichtungen an ausgewählten Zugängen zum Karwendel zu schaffen.

Beide Studien zeigen auch, dass die Bewahrung des Karwendels nur durch eine integrierende und vorausschauende Politik gelingen kann. Insbesondere die Abstimmung zwischen allen beteiligten Interessengruppen von Naturschutz bis zum Tourismus, sowie zwischen den Anliegergemeinden in den Ländern Bayern und Tirol ist ein Gebot der Stunde.

Als ein prädestinierter Standort für ein Naturinformationszentrum wurde die Bergstation der Mittenwalder Karwendelbahn identifiziert, da hier ein reger Besucherstrom herrscht und verbesserte Besucherlenkungsmaßnahmen Abhilfe von lokalen Störungen versprochen. Die Karwendelbahn befördert etwa 100.000 Personen pro Jahr in das Naturschutzgebiet und FFH/SPA-Gebiet Karwendel und Karwendelvorgebirge. Dabei strebte sie seit einigen Jahren eine Neuorientierung ihres Angebotes an. Das bislang eher sportorientierte Angebot der Bergbahn soll der besonderen Lage im sensiblen Naturschutz- und FFH/SPA-Gebiet angepasst werden. Modern aufbereitete Angebote für Naturerlebnis und Umweltbildung boten sich dafür besonders an.

Da die Karwendelbahn nicht in der Lage war, ein solches Projekt alleine zu verwirklichen und übergeordnete Interessen wie die Förderung des Tourismus und der regionalen Wirtschaft von Bedeutung waren, übernahm die Marktgemeinde Mittenwald die Trägerschaft für das Vorhaben. Der Mittenwalder Gemeinderat stimmte dem Bauvorhaben auf der Karwendelgrube in seinen Sitzungen am 06.11.2006 und 14.11.2006 zu und beantragte beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen die baurechtliche Genehmigung. Da sich das Vorhaben im Naturschutzgebiet „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ befindet, wurde dabei parallel die Regierung von Oberbayern beteiligt, um über das naturschutzrechtliche Einvernehmen zur baurechtlichen Genehmigung zu entscheiden. Die untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hat der Regierung von Oberbayern mit Schreiben vom 17.01.2007 eine Stellungnahme mit dem Vorschlag, das Einvernehmen zur baurechtlichen Genehmigung unter Auflagen zu erklären, vorgelegt. Im Rahmen des naturschutzrechtlichen Verfahrens haben auch die anerkannten Naturschutzvereine mitgewirkt. Mit Bescheid vom 12.03.2007 genehmigte das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen das Bauvorhaben unter Bedingungen und Auflagen.

3. Ziele

Das Naturschutzgebiet Karwendel und Karwendelvorgebirge ist ein für das bayerische Alpengebiet charakteristischer Gebirgsstock und beherbergt typische Pflanzen- und Tiergesellschaften der hochalpinen Lebensräume. Darin stellt die Karwendelgrube unterhalb der Karwendel Bergstation ein besonderes Juwel dar.

Das dort errichtete Naturinformationszentrum „Bergwelt Karwendel“ hat anspruchsvolle Ziele. Es soll vor allem durch Information und Besucherlenkung unmittelbar zum Schutz der Karwendelgrube und des Karwendels beitragen, daneben auch das Erlebnisangebot für Besucher durch eine attraktive Naturinformation ergänzen sowie langfristig als Motor für eine nachhaltige regionale Entwicklung wirken.

Diese Ziele sollen näher erläutert werden, um einen klaren Rahmen für das Vorhaben zu setzen.

Die zentrale Aufgabe des Naturinformationszentrums „Bergwelt Karwendel“ ist die Information über die Natur des Naturschutzgebietes „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ und seiner besonderen Schönheit und Schutzbedürftigkeit als einmalige Natur- und Kulturlandschaft.

Ohne Zweifel ist der Schutz der Karwendelgrube ein wichtiges Anliegen des Naturschutzes in Bayern und auch gesellschaftlich breit anerkannt. Hier kommen für Bayern besonders seltene Lebensraumtypen und Arten vor, wie etwa Alpine und Subalpine Kalkrasen oder das Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus*). Sie leiden unter Störungen durch Wanderer, insbesondere, wenn Wege verlassen werden. Dabei ist aus wissenschaftlicher Sicht vor allem anderen die Zahl und der Zeitpunkt der Störungen von entscheidender Bedeutung, und weniger die Zahl der Menschen im Umfeld der sensiblen Bereiche.

Es lag daher nahe, in der Karwendelgrube die Besucherlenkung zu verbessern. Einerseits durch Aufklärung und andererseits durch eine auf ökologische Belange abgestimmte Wegeführung. Das verbesserte Verständnis der Besucher für ökologische Zusammenhänge und Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf sensible Arten sollte künftig auch dazu beitragen, dass Störungen an anderen Stellen im Karwendel reduziert werden.

Weithin anerkannt ist auch, dass mit der „Bergwelt Karwendel“ das Erlebnisangebot der Mittenwalder Karwendelbahn aufgewertet und der regionale Tourismus um eine Attraktion reicher wird. Dieser

Zusatznutzen wird von wenigen Stimmen heute als „Kommerzialisierung“ kritisiert. Auch diese Kritik verdient eine nähere Betrachtung.

Bereits in den vergangenen Jahrzehnten wurden Initiativen der Bergbahn zur Steigerung ihrer Attraktivität durch neue Lifte oder Wintersporteinrichtungen in der Karwendelgrube mit Hinweis auf die schutzwürdige Natur blockiert. Mit der „Bergwelt Karwendel“ ist es nun gelungen diese Blockade zu lösen, ohne den Schutz der Natur in Frage zu stellen. Bei Konzept, Bau und Betrieb der „Bergwelt Karwendel“ wurde dieser Schutzbedürftigkeit der Natur stets Priorität eingeräumt. Die besonderen Rahmenbedingungen haben das Vorhaben mehrfach vor erhebliche Herausforderungen gestellt, etwa bei der Entwicklung eines angemessenen Gebäudes oder schonenden Transporten während der Bauzeit.

4. Standort

Der Standort der „Bergwelt Karwendel“ wurde nach eingehenden Prüfungen mehrerer Varianten gewählt. Geprüft wurden zunächst eine Platzierung im Tunnel, ein Aufbau auf dem Zugang zum Tunnel sowie eine Integration in das bestehende Gebäude der Bergstation.

Der Standort im Tunnel ist wegen der dort beengten räumlichen Situation ausgeschieden. Die Integration in das bestehende Gebäude schied aus statischen und räumlichen Gründen aus. Der Standort über dem Tunneleingang wies gravierende Nachteile auf, unter anderem wegen der eingeschränkten Blickrichtung und wegen der Gefährdung von Vögeln durch große Glasflächen auf der der Karwendelgrube zugewandten Seite.

Das Naturinformationszentrum „Bergwelt Karwendel“ wurde daher unmittelbar benachbart zur bestehenden Bergstation platziert. Der Standort bietet einen hervorragenden Blick in die Karwendelgrube und einen atemberaubenden Ausblick in das rund 1300 m tiefer liegende Isartal. Das erschien ideal, da in der Ausstellung einerseits die weitgehend unveränderte Natur der Karwendelgrube und andererseits der kulturelle Einfluss im Tal thematisiert wird.



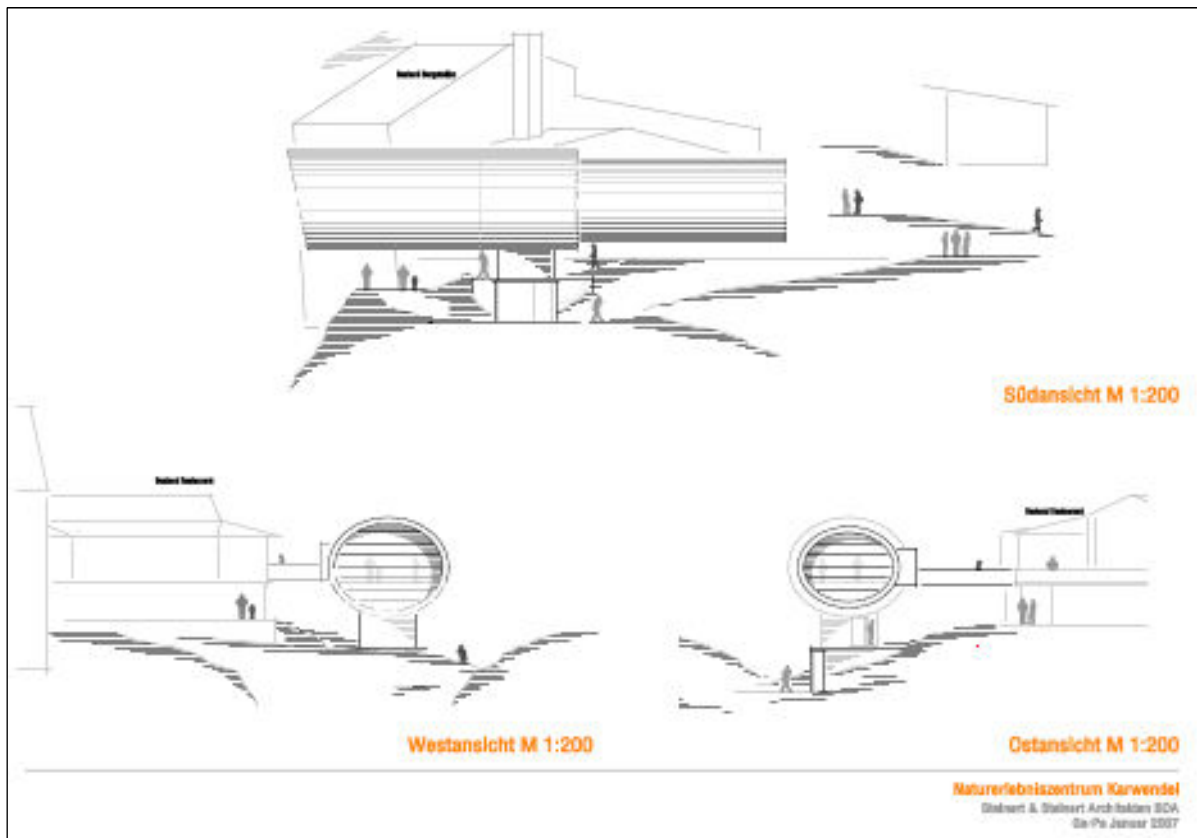
Der Standort erlaubt zudem ein didaktisches Konzept, das eine thematische Heranführung der Besucher im Rahmen der Ausstellung und ein daran anschließendes unmittelbares eigenes Erleben auf dem Rundwanderweg kombiniert. Die Ausstellung bleibt damit nicht auf eine theoretische Darstellung beschränkt, der Besucher kann das neu erworbene Verständnis in Führungen oder auf dem Rundwanderweg anwenden und vertiefen.

Kritische Stimmen bemängeln, dass dieser Standort von den meisten Besuchern mit Hilfe der Karwendelbahn erreicht werden wird. Das ist tatsächlich anzunehmen, aber aus Sicht der Projektträger kein Nachteil. Grundsätzlich ist der Zugang zum Informationszentrum kostenfrei. Es steht also auch allen jenen Besuchern kostenfrei offen, die zu Fuß zum Zentrum kommen. Diejenigen, die den bequemeren Transport über die Gondel wählen, stellen zudem eine relevante Zielgruppe für diese Umweltbildungseinrichtung dar. Sie sind am Karwendel und einer alpinen Naturerfahrung offensichtlich interessiert, aber nicht willens oder in der Lage konditionell anspruchsvolle Bergwanderungen zu unternehmen. Diese Klientel anzusprechen und für den Schutz des Karwendels zu gewinnen macht auch wegen der hier erreichbaren Zahl der Menschen Sinn: Denn in den letzten Jahren hat die Karwendelbahn rund 100.000 Fahrten pro Jahr gezählt.

Die in der Förderung von Umwelteinrichtungen aktive und bei der Konzeption solcher Zentren besonders erfahrene Allianz Umweltstiftung hat den Initiatoren geraten das Zentrum an bereits bestehenden Besucherströme zu positionieren, da ein Lenken der Besucher an neu geschaffene Anlaufpunkte nur selten und wenn, dann nur mit außerordentlich hohem Aufwand gelingt. Hinsichtlich der Zielgruppe hat die Stiftung geraten über die aktiven Mitglieder von Naturschutzverbänden hinauszudenken und auch die Besucher für den Schutz des Karwendels zu gewinnen, die sich nicht ständig oder berufsmäßig mit derartigen Themen beschäftigen.

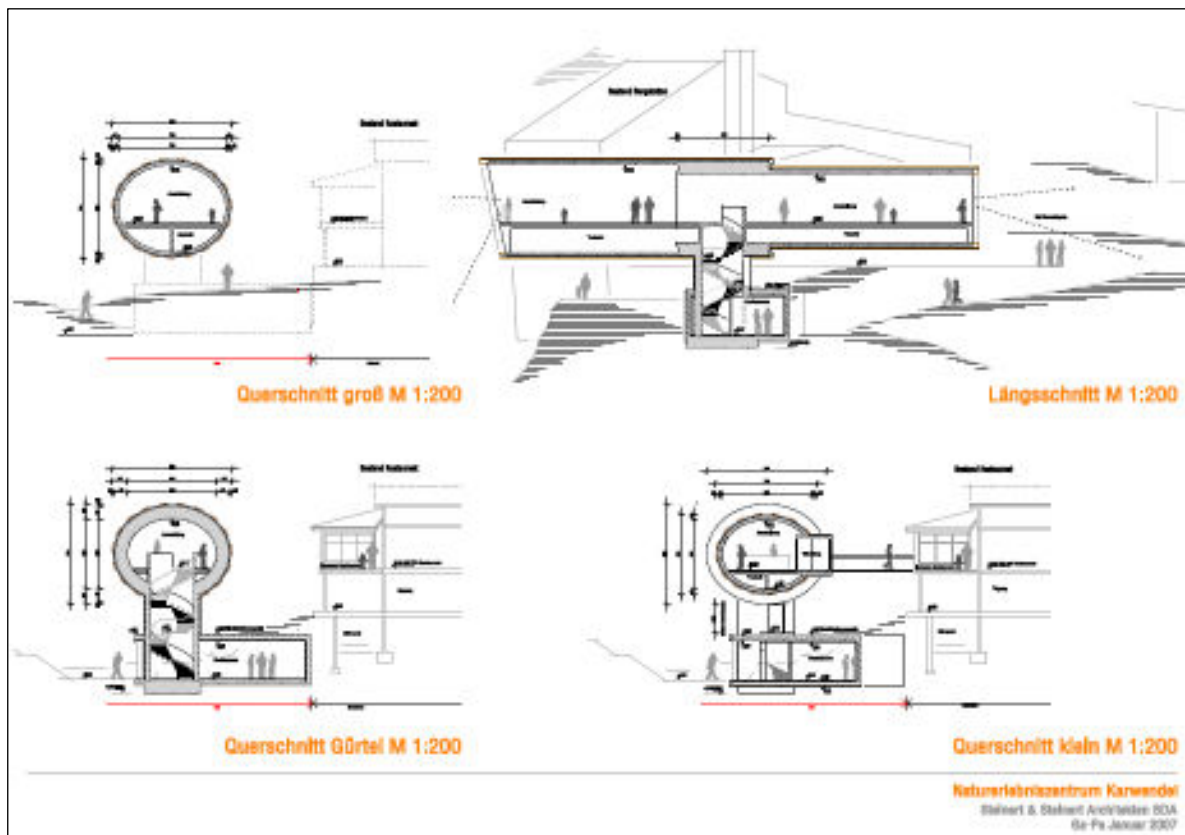
5. Gebäude

Für das Naturinformationszentrum „Bergwelt Karwendel“ wurde unmittelbar neben der Bergstation ein architektonisch spektakuläres Gebäude errichtet. In diesem für die Umweltbildungsaufgabe maßgeschneiderten Bau ist die Ausstellung „Faszination Bergwelt Karwendel“ untergebracht.



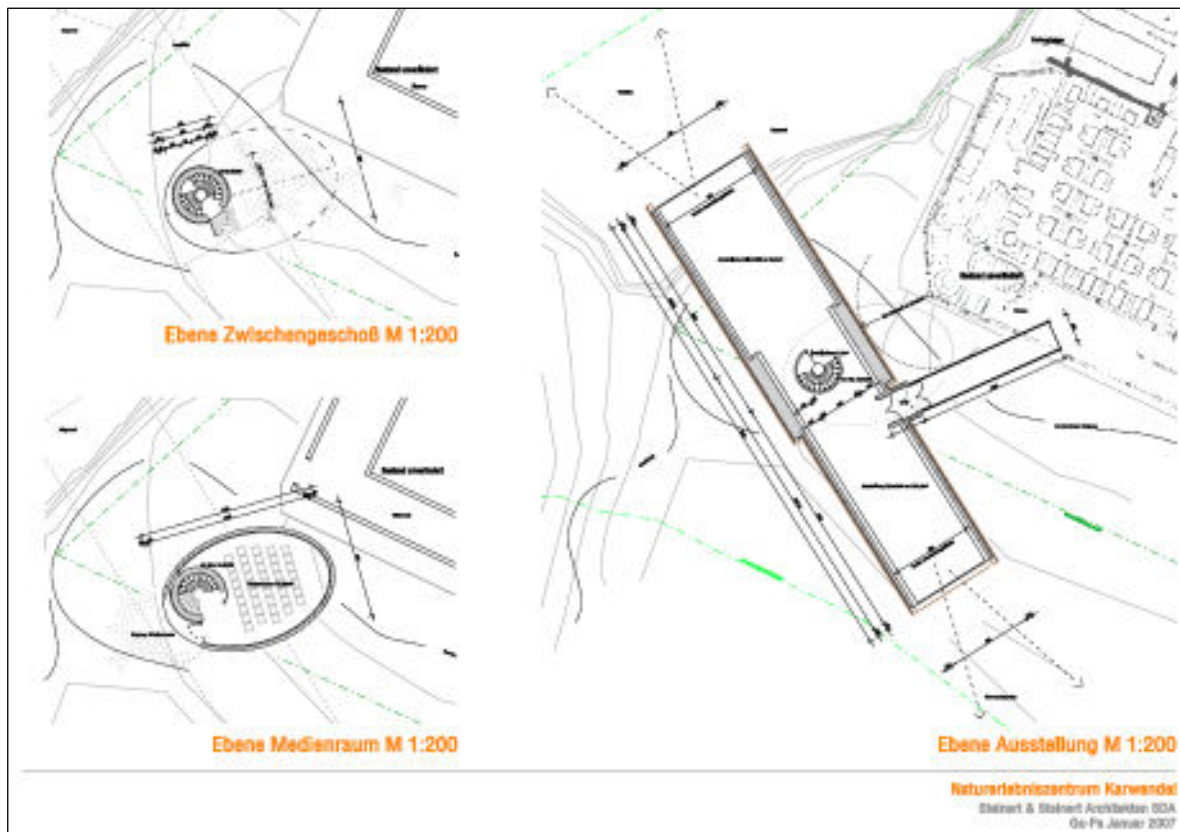
Das neue Gebäude der „Bergwelt Karwendel“ liegt so dicht an der bestehenden Bergstation, dass der Baukörper als Anbau erstellt werden konnte. Die dichte Lage ermöglicht auch eine ebenengleiche und behindertengerechte Erschließung von der Bergstation und der Terrasse über eine Brücke zum Eingang in die Ausstellungsebene.

Der Bau fügt sich optisch gut zwischen der Bergstation und dem südwestlich aufragenden Felsstock ein, bleibt aber in seinem Erscheinungsbild eigenständig. Insbesondere durch die außergewöhnliche Form wird seine Sondernutzung sofort erkennbar. Das Gebäude greift die Form eines Fernrohrs auf, das auf einem zentralen Fuß ruht. Die Hülle ist mit Lärchenholz verkleidet, das im Laufe der Zeit eine natürliche silbergraue Oberfläche erhalten wird.



Dem Schutz der Natur wurde bei der Entwicklung des Gebäudes besonderes Augenmerk geschenkt. Da die Ausstellungsebene als lang gestreckter Baukörper nur auf dem Treppenturm ruht, beansprucht der Neubau trotz der Ausstellungsfläche von rund 200 m² nur eine Bodenfläche von 80 m². Der seitlich abgerundete Baukörper reduziert die Barrierewirkung für Vögel. Glasflächen sind auf das unbedingt notwendige Maß reduziert und ausschließlich an den Stirnseiten der Röhre angeordnet. Hier dienen sie jeweils der Aussicht in die Karwendelgrube und das Isartal. damit wird auch die Gefahr für Vogelschlag reduziert. Eingesetzt wurde zudem ein neu entwickeltes spezielles Vogelschutzglas.

Auch auf die Energiebilanz des Gebäudes wurde geachtet. Statt eine zusätzliche eigenständige Energieerzeugung am Berg aufzubauen, erschien es sinnvoller vorhandene Überschüsse aus der Bergstation der Karwendelbahn zu nutzen. Dafür galt es den Wärme- und Stromverbrauch in der Ausstellung zu minimieren. Das Gebäude des Naturinformationszentrums wurde so optimiert, dass der Energieeinsatz im Betrieb auf ein Mindestmaß reduziert ist. Da die Besucher ohnehin der Witterung entsprechend gekleidet zur Bergwelt Karwendel kommen, wurde im Ausstellungsbereich eine leicht reduzierte Raumtemperatur als ausreichend erachtet. Dieser Ansatz trägt eine dem Zweck des Informationszentrums angemessene Botschaft in sich: In diesem Lebensraum ist Energiesparen auch für Pflanzen und Tiere eine Überlebensfrage.



Der Strom in der Bergstation wird derzeit noch mit Dieselgeneratoren produziert und deren entstehende Abwärme für die Heizung genutzt. Doch wird bei der Bahn – zusätzlich angeregt durch ihre Neuausrichtung im Zuge der „Bergwelt Karwendel“ - bereits über bessere Energiekonzepte nachgedacht.

6. Ausstellung

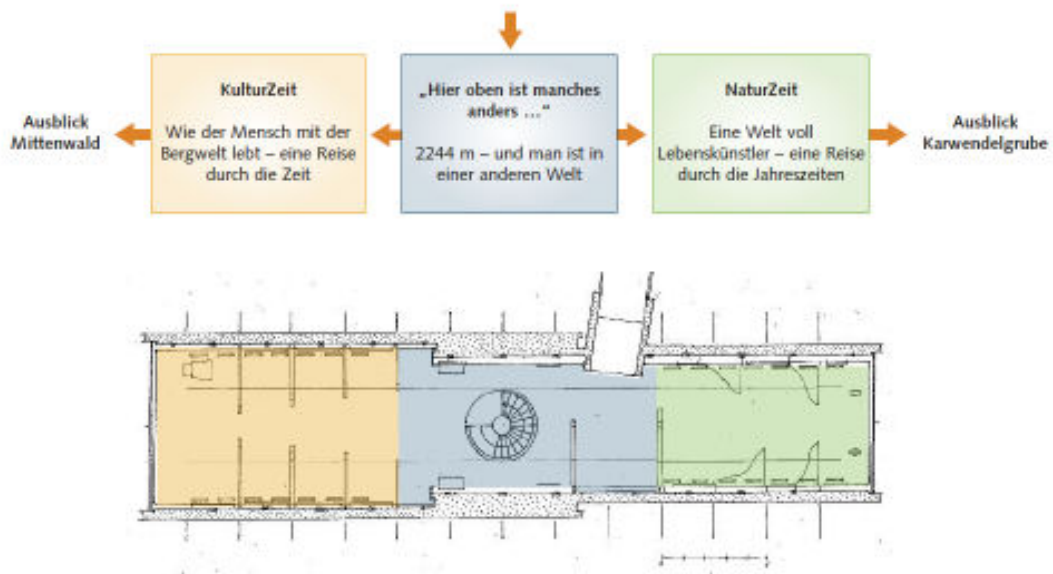
Die Ausstellung wurde von der Allianz Umweltstiftung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziell gefördert. Bei den ersten Gesprächen mit DBU und Allianz Umweltstiftung wurde für die Ausstellung ein erster Entwurf von der Arbeitsgruppe Landnutzungsplanung vorgelegt. Die Ausstellung wurde dann jedoch durch die Agentur Imago 87 aus Freising entwickelt. Bei der Konzeption wurde sie von einem Fachbeirat aus Naturschützern, Tourismusvertretern und Partnern der „Bergwelt Karwendel“ begleitet. Insbesondere die Allianz Umweltstiftung hat mit ihrer reichhaltigen Erfahrung aus anderen Projekten maßgeblich am Konzept mitgewirkt und wichtige Anregungen eingebracht.

Das Ausstellungskonzept geht von einem modernen didaktischen Ansatz aus, der Barrieren zwischen Exponaten und Besuchern vermeidet. Die Themen werden mit wechselnden Formaten und Medien vorgestellt, die ein aktives Handeln fördern. Das Erleben der Ausstellung darf Spaß machen. Besucher werden so in einer angenehmen Atmosphäre auf Zusammenhänge aufmerksam, die für den Schutz des Karwendels bedeutsam sind. Die Besucher werden positiv an die Themen herangeführt, so dass sie den Lebensraum mit neuen Augen sehen und motiviert sind, die umgebende Natur selbst zu entdecken ohne Störungen zu verursachen.

Die Ausstellung informiert über die Natur des Naturschutzgebietes „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ und seiner besonderen Schönheit und Schutzbedürftigkeit als einmalige Natur- und Kulturlandschaft. Schwerpunkte sind die hochalpinen Lebensräume für Flora und Fauna mit besonderem Augenmerk auf die Karwendelgrube.

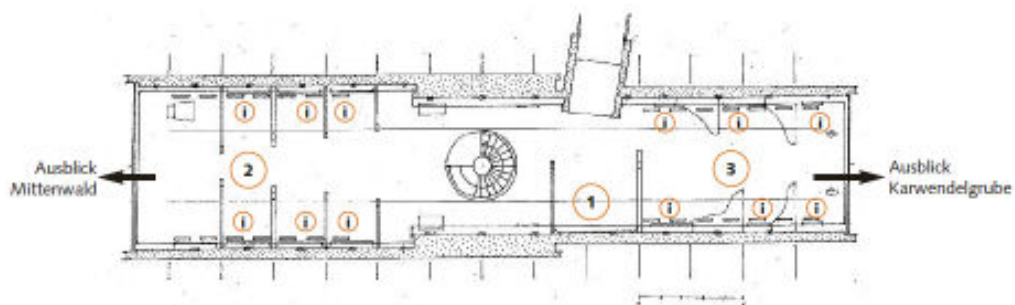
Die Ausstellung gliedert sich in die drei Bereiche: andere Welt, Naturzeit, Kulturzeit.

Raumkonzept



Szenografie

1. Projektion: 2244 m – und man ist in einer anderen Welt
2. Zeitfenster: Landschaftsentwicklung (Arbeitszeit / Freizeit / Auszeit).
Infos ⓘ seitlich in den Nischen, Ausblick nach Mittenwald
3. Begehbare Diorama: kulissenartige Staffelung unter Einbeziehung des Ausblickes in die Karwendelgrube.
Infos ⓘ seitlich in den Nischen.

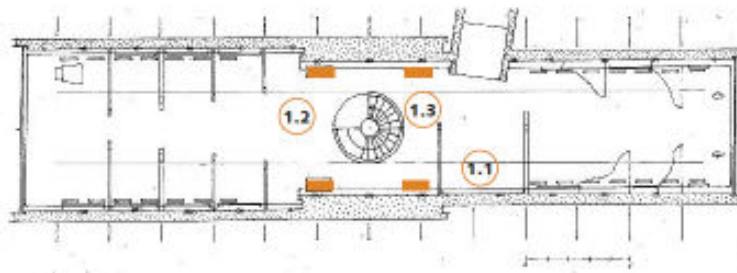


Eingangsbereich „andere Welt“

Im Eingangsbereich wird der Besucher mit einer emotionalen Bild- und Tonschau empfangen. Mit der Bergbahn kann man bequem und in weniger als zehn Minuten in die hochalpine Landschaft fahren. Dadurch wird von Fahrgästen der Bahn leicht übersehen, wie elementar sich die Lebensbedingungen hier oben von denen im Tal unterscheiden. Die extremen Lebensbedingungen und die Gewalt der Naturkräfte werden durch kurze Filmsequenzen von Wetter, Erosion, Tieren und Pflanzen vorgeführt. Der emotionale Einstieg verstärkt zudem die Aufmerksamkeit der Besucher für die weiteren Ausstellungsbereiche.

Themen / Inhalte

- 1.1 **BERGWELT KARWENDEL: 2244 m – und man ist in einer anderen Welt**
Die Bergwelt ist faszinierend und voller Überraschungen, aber auch unberechenbar und gefährlich.
- 1.2 > konkrete Beispiele (Vertiefung)
Wer hier oben dauerhaft lebt, muss ein Lebenskünstler sein
- 1.3. **BERGWELT KARWENDEL**
> Aktuelle Informationen (Vorträge, Exkursionen, Wanderungen, etc.)
> Wer hat sich in der Ausstellung engagiert? (Träger, Sponsoren, u. a.)



Zur Talseite hin schließt sich der zentrale Bereich um den Treppenturm an, der auch als Sammelplatz für Gruppen dient. Neben Hinweisen auf die Förderer des Zentrums und aktuelle Veranstaltungen können sich Besucher hier spielerisch auf Schiebepuzzles über die alpinen Lebensbedingungen und die Unterschiede zum Tal informieren.

„Kulturzeit“

Im talseitigen Ausstellungsbereich „Kulturzeit“ wird der wechselseitige Einfluss des Menschen auf die alpine Natur und der Einfluss der Natur auf die kulturelle Entwicklung verdeutlicht. Dieser Ausstellungsbereich ist durch Sichtblenden in mehrere Bereiche gegliedert.

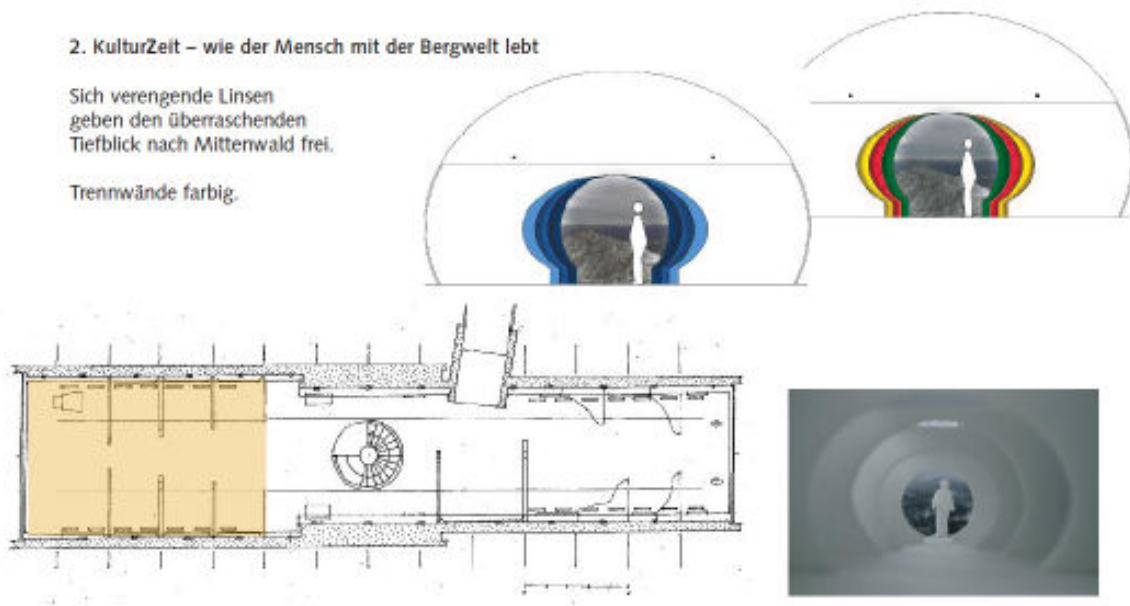
Der Raum wird in diesem Bereich durch Sichtblenden mit einem runden Durchgang in der Mitte in mehrere Kammern gegliedert. Aus dem Eingangsbereich wirken diese Sichtblenden wie Linsen in einem Fernrohr, mit diesen Elementen wird die spektakuläre Gebäudeform des Fernrohrs aufgegriffen. Zudem schaffen diese Durchgänge einen Schlüssellocheffekt und steigern die Neugierde für den Ausblick aus der Ausstellung ins Tal.

Szenografie

2. KulturZeit – wie der Mensch mit der Bergwelt lebt

Sich verengende Linsen geben den überraschenden Tiefblick nach Mittenwald frei.

Trennwände farbig.



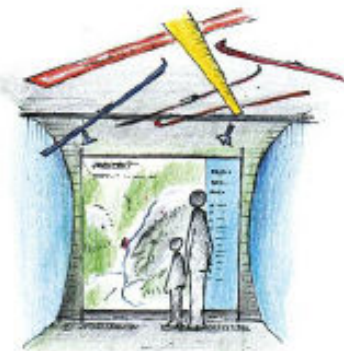
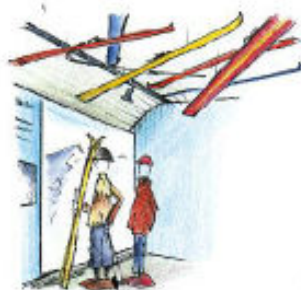
In den durch die Sichtblenden abgegrenzten Nischen werden kulturelle Themen aufbereitet. Hier geht es um die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, die Entwicklung von Arbeits- und Freizeit und um den Bergsport. Auch die landschaftliche Einheit des Karwendels wird präsentiert, mit einem Streifzug durch verschiedene Attraktionen in seinen Gebietsanteilen in Bayern und Tirol. Die Decken der Nischen sind themenangepasst mit Dekorationselementen ausgestattet.

Szenografie

In den Nischen „Zeitfenster“, die bestimmte Veränderungen im Lauf der Landschaftsentwicklung markieren.

Große Bildtafeln mit integrierten Elementen zur Vertiefung (Schiebefenster mit Exponaten, Hörmodule, interaktive Elemente, 3-D-Guckis).

Themenbetonung durch Gegenstände an der Raumdecke
 „Arbeitszeit“ > Holzrechen
 „Freizeit“ > Ski, Skistiefel
 „Auszeit“ > Wanderschuhe



Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

10 IMAGO 87

Themen / Inhalte

KULTUR ZEIT Der Mensch als Lebenskünstler, der in der Bergwelt lebt, sie gestaltet und formt

- 2.1 **Arbeitszeit** – Über Jahrhunderte verändert der Mensch die Bergwelt.
 > ... zunächst nur die Tallagen und Berghänge, die Hochregionen bleiben weitgehend unberührt.
- 2.2 **Freizeit** – Mit dem Tourismus werden auch die Hochregionen erschlossen.
 > Selbst im Winter bleibt die Bergwelt nicht für sich.
- 2.3. **Auszeit** – Der Alpenpark Karwendel als bedeutendes Schutzgebiet.
 > Grenzen der Belastbarkeit. Die einzigartige Landschaft des Karwendel bewahren.
- 2.4/2.5 **Ausblick Mittenwald**
 > Die Landschaft, die wir heute sehen, ist das Ergebnis eines jahrhundertelangen Neben- und Miteinanders von Mensch und Natur in der Bergwelt Karwendel.

**KulturZeit –
 Wie der Mensch mit der Bergwelt lebt**
 Eine Reise durch die Zeit ...
 mit einem außergewöhnlichen Ausblick in die
 Bergwelt um Mittenwald



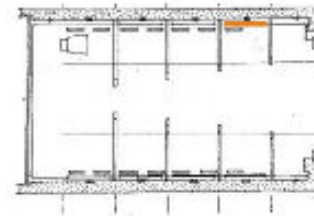
Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

11 IMAGO 87

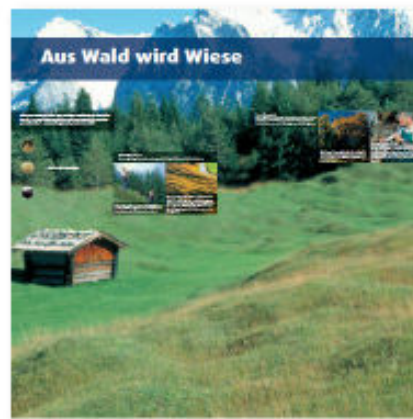
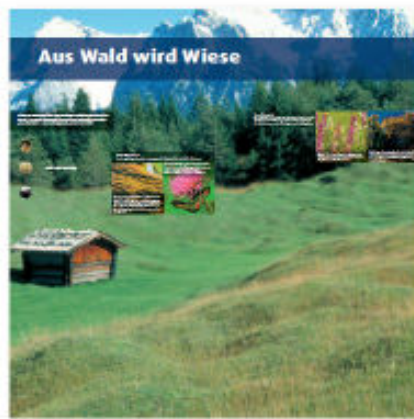
Umsetzung

Arbeitszeit

Seit Jahrhunderten wird die Landschaft rund um Mittenwald genutzt und verändert – hier oben auf 2244 m Höhe bleibt die Bergwelt lange unberührt.



2.1.1 Tafel mit Schiebeflächen, Guckis und Exponat (historische Motive, Geigenbau-Holz)



Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

12 IMAGO 87

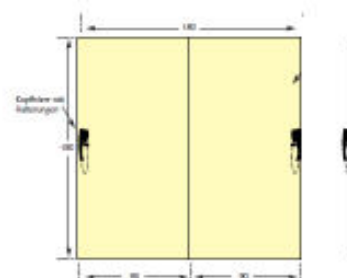
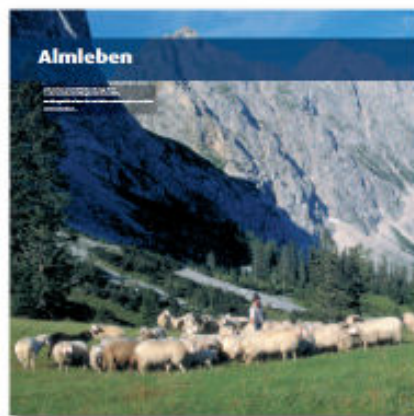
Umsetzung

Arbeitszeit

Das Leben in den Bergen war meist einfach und erntereich, die Arbeit hart und mühsam ... und heute?



2.1.2 Tafel mit Hörmodulen (Geschichten auf der Alm, „ein Bergschaf erzählt“)



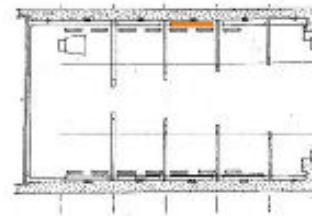
Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

13 IMAGO 87

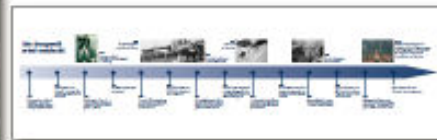
Umsetzung

Freizeit

Vor 150 Jahren tauchen die ersten Besucher im Karwendel auf. Auch hier oben auf 2244m Höhe. Zunächst nur im Sommer, dann auch bei Eis und Schnee.



2.2.1 Tafel mit Leuchtpunkten



Bedienpult (markante Ereignisse der Erschließungsgeschichte)

Umsetzung

Freizeit

Heute ist das Karwendel ein bedeutendes Erholungsgebiet für Wochenendausflügler genauso wie für Urlaubsgäste.



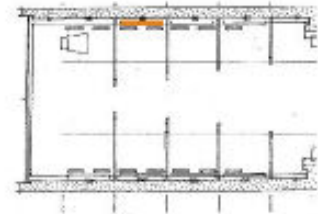
2.2.2 Tafel mit Monitor (historische Motive)



Umsetzung

Auszeit

Auch die Natur braucht Erholung. 1924 werden Teile des Karwendel in Bayern, 1928 in Tirol unter Schutz gestellt. 1989 entsteht der Alpenpark Karwendel.



2.3.1 Tafel mit 3D-Guckis, Hörmodul, Exponaten (Hölzer mit Jahresringen)



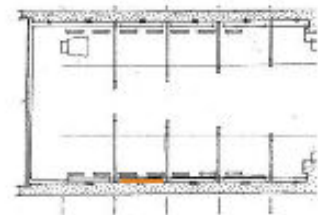
Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

16 IMAGO 87

Umsetzung

Auszeit

Erlebe Bergwelt in einer großartigen Landschaft. Der Alpenpark Karwendel will die einmalige Hochgebirgswelt bewahren und die zahlreichen Naturschätze sichtbar machen.



2.3.2 Tafel mit 3D-Guckis, Hörmodul, Exponaten (Steine, Verwitterungsformen)



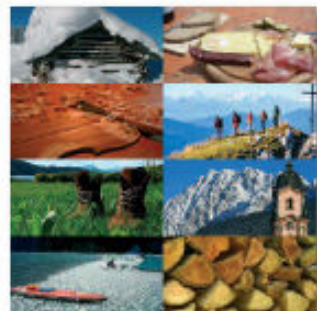
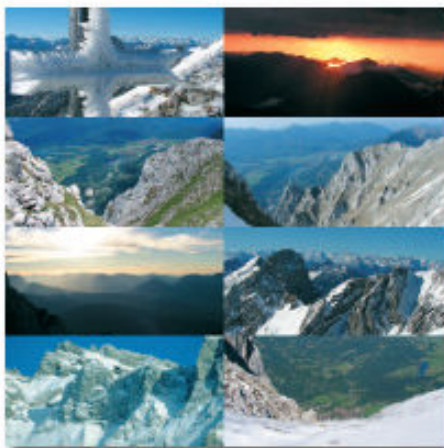
Präsentation Fachbeirat · Stand 20.4.2008

17 IMAGO 87

Die letzte Kammer des Ausstellungsbereichs „Kulturzeit“ ist die Beobachtungsplattform vor dem großen Panoramafenster. Da das Panoramafenster etwa sieben Meter vor der Felskante liegt, ermöglicht es einen unvergleichlichen Blick in die umgebende Bergwelt und das Isartal. An der Seitenwand sind stimmungsvolle Bilder von der alpinen Umgebung angebracht, die bei Nebel oder Wolken einen Eindruck von der Umgebung vermitteln.

Umsetzung

2.4 Tafeln mit Stimmungen/Eindrücken



Mit dem grandiosen Blick aus der „Bergwelt Karwendel“ in das Isartal und seine Umgebung lassen sich die vorher in den verschiedenen Ausstellungsbereichen aufgenommenen Erkenntnisse leicht zuordnen. Ein Informationsterminal vor dem Panoramafenster gibt vertiefende Informationen und hilft bei der räumlichen Orientierung.

Umsetzung

2.5 Ausblicke – Einblicke ... Die Bergwelt um Mittenwald

- > Terminal zum Abrufen von Informationen (Was ist wo?)
 - > Landschaftsbild mit interaktiven Bereichen
Jeweils eine Informationsseite pro interaktivem Element
- Mittenwald – in Media Silva, die Rodungsinsel mitten im Wald
 - Bundesstraße 2 – ein alter Handelsweg schon zur Römerzeit
 - Buckelwiesen am Kranzberg
 - Almflächen – Lebensversicherung für den Winter
 - Bergwald – hier wachsen die berühmten Bäume für den Geigenbau
 - Bahnlinie München-Innsbruck – sie brachte den Tourismus nach Mittenwald
 - Kranzbergabfahrt – Skivergnügen seit 1952
 - Ferchensee und Lautersee – beliebte Ausflugsziele um Mittenwald
 - Leutaschklamm – Wasser findet seinen Weg
 - Isartal - von der Eiszeit geformt
 - Alpenpark Karwendel - ein Markenzeichen zum Schutz der Bergwelt
 - Wettersteingebirge - Namensgeber einer verbreiteten Gesteinsart der Nordalpen
 - Estergebirge - im Schatten der Zugspitze



Ausstellungsbereich „Naturzeit“

Im bergseitigen Ausstellungsbereich „Naturzeit“ geht es um „Lebenskünstler“ unter den Pflanzen und Tieren, die sich den extremen Lebensbedingungen erfolgreich anpassen. Hier wird die Botschaft vermittelt „Wer im Gebirge lebt, der muss ein Lebenskünstler sein“, denn kurze Vegetationszeiten und knappe Energie im Winter machen das Überleben schwer.

Der Ausstellungsbereich „Naturzeit“ ist ein großes begehbares Diorama mit anfassbaren Exponaten. Zusätzlich werden in Nischen vertiefende Informationen angeboten. Dabei gibt es an geeigneten Stellen immer wieder Hinweise auf den Einfluss des Besucherverhaltens auf die Natur, um die Sensibilität der Besucher zu fördern.

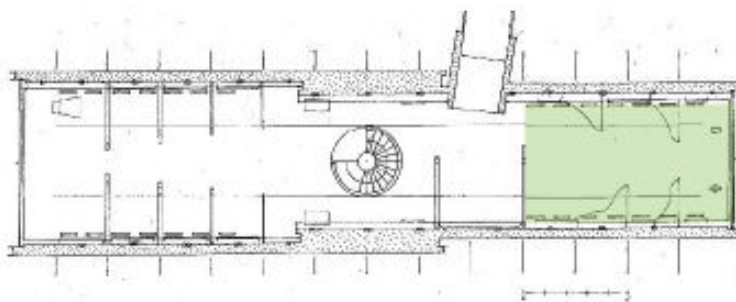
Durch seine räumliche Gestaltung bildet dieser Ausstellungsbereich eine optische Brücke zum umgebenden Lebensraum der Karwendelgrube. Das Diorama vermittelt den Lebensraum, die Tiere und Pflanzen greifbar und unverfälscht. Vor dem Glasfenster sind zwei Beobachtungsfernrohre installiert, mit denen die Besucher die Tiere in der Karwendelgrube beobachten können. So können die sensiblen standorttreuen Alpenschneehühner hier störungsfrei beobachtet werden.

Szenografie

3. NaturZeit – Eine Welt voll Lebenskünstler

Begehbare Diorama mit einzelnen Exponaten, „versteckte Schneehühner“, kulissenartiger Aufbau unter Einbeziehung des realen Ausblicks in die Karwendelgrube.

Vertiefende Informationen (interaktive Elemente, 3-D-Guckis u.a.) seitlich in den Nischen.



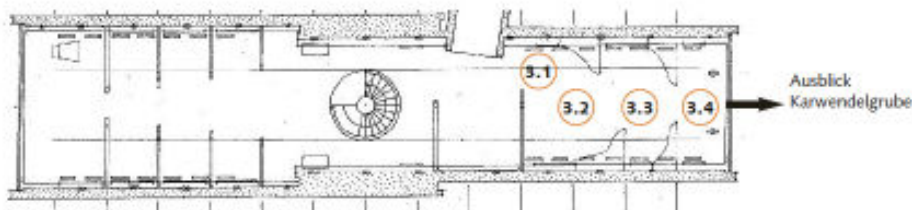
Themen / Inhalte

NATUR ZEIT Eine Welt voll Lebenskünstler

- 3.1 Wer hier oben lebt, muss ein Lebenskünstler sein
> Beispiel Schneehuhn
- 3.2 Wer hier oben lebt, nutzt Zeit optimal aus.
> Wie erleben Pflanzen und Tiere den kurzen Bergsommer?
- 3.3 Wer hier oben lebt, kann mit Energie haushalten.
> Energie sparen, um durch den Winter zu kommen (> Beispiele)
> Energie nachtanken und halten (> Beispiele).
- 3.4 Wer hier oben lebt, ist bestens auf seinen Lebensraum eingestellt.
> Welche Lebensräume und Arten kann ich als Besucher in der Karwendelgrube entdecken?
Spezielle Anpassungen an ihren Lebensraum (Beispiele).

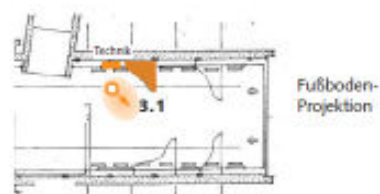
NaturZeit – Eine Welt voll Lebenskünstler

Eine Reise durch die Jahreszeiten ...
mit faszinierenden Einblicken in die Bergwelt
um die Karwendelgrube



Umsetzung

3.1 Tafel



Fußboden-
Projektion



Diorama mit Schneehuhn (Sommerkleid)

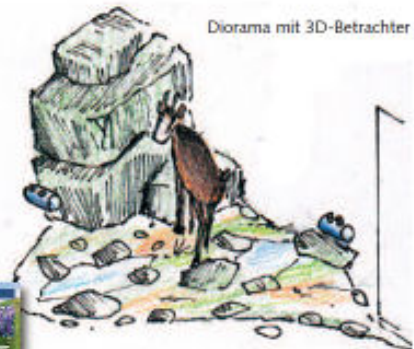
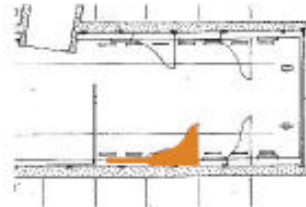
Umsetzung



3.2 Tafel mit Pultbuch (Jahreszeiten)



Beispielseiten Pultbuch



Diorama mit 3D-Betrachter

Umsetzung



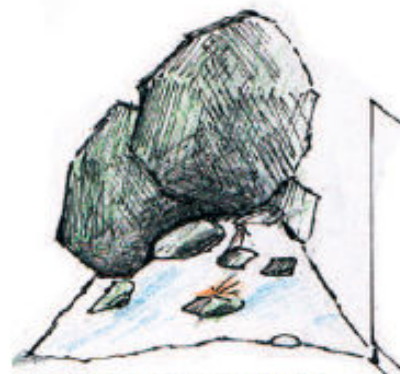
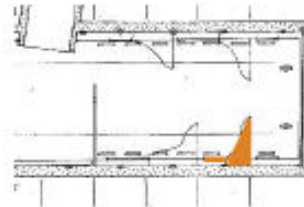
3.3.1 Tafel mit Guckis und Tastobjekten



Diorama mit Schneehuhn (Winterkleid), Schneehasenspuren

Umsetzung

3.3.2 Tafel mit „Energiekonto“

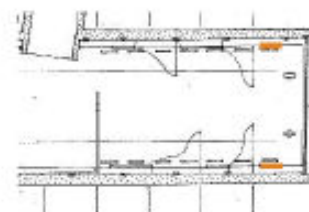
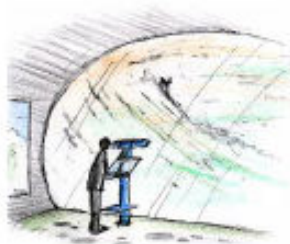


Diorama mit Schneemaus und Schneefink

Umsetzung

3.4 Ausblick Karwendelgrube

- > Fernrohre ermöglichen den Blick in die Karwendelgrube (mit Tiersilhouetten im Außenbereich)
- > Vorstellung Lebensraum Karwendelgrube (Fels, alpiner Rasen, Geröll, Schneetälchen, etc.)
- > Kurze Information zur Geologie der Karwendelgrube (mit Verweis auf Ausstellung in Krün)



7. Evaluation der Ausstellung

Mit der Evaluation wurde wegen der unvorhergesehenen Revision der Seilbahn von Oktober bis Dezember 2008 noch nicht begonnen. Die Ausstellung soll nun ab dem Frühjahr 2009 systematisch evaluiert werden, beginnend mit dem Publikum der Wintersaison. Ergebnisse sollen zum Ende der Sommersaison vorgelegt werden.

Erste Reaktionen von Besuchern, die nicht in der Region leben, sind sehr positiv. Besucher, die aus Mittenwald oder der näheren Umgebung kommen äußern sich vergleichsweise oft kritisch über die Ausstellung und die Kosten des Gesamtvorhabens.

Lob findet die Grundidee die Natur und den Schutz des Karwendels erlebbar zu machen ohne mit dem erhobenen Zeigefinger belehrend zu sein. Ausdrücklich gelobt werden oft der Eingangsbereich mit den emotionalen Filmsequenzen und der Talblick mit dem Infopult.

Einige Rückmeldungen zeigen jedoch auch schon Verbesserungsmöglichkeiten an.

- die Anzahl der Tiere im Naturbereich erhöhen
- mehr vertiefende Informationen für interessierte und kenntnisreiche Besucher anbieten
- beide Säulen der Ferngläser sind gleich hoch montiert, zu hoch für Erwachsene bis 1,70 m
- Papieraufkleber vor Exponaten sind nach wenigen Wochen abgegriffen
- an der Treppe zum Medienraum für unsichere Besuchern einen äußeren Handlauf anbringen
- eine Installation ist misslungen: das bei Annäherung von Besuchern auffliegende Schneehuhn. Hier werden falsche Laute (der Warnruf) gespielt, das Auffliegen wird über eine Projektion simuliert, die bei dem hellen Umgebungslicht kaum wahrnehmbar ist.
- Einige Bilder von Pflanzenarten sind falsch oder missverständlich zugeordnet.
- Die Besucher werden in der Ausstellung nicht gezählt. Die Beförderungszahlen der Seilbahn liefern keine exakten Daten für die Ausstellungsbesuche.

Daneben zeigen sich Defizite bei der Betreuung und Überwachung von technischen Gebrechen. So hat sich die Halterung eines Fernglases vor dem Fenster zur Karwendelgrube gelöst. Ein Zustand der mehrere Tage nicht behoben wurde. Ebenso sind ausgefallenen Lampen in einem Diabetrachter mehrere Tage nicht ersetzt worden.

Die Beförderungszahlen der Seilbahn erlauben nur eine ungefähre Schätzung der Besucherzahlen in der Ausstellung. Die um rund 43% erhöhten Gesamtbeförderungszahlen der Karwendelbahn aus den ersten Wochen nach der Eröffnung deuten darauf hin, dass die Bergwelt Karwendel eine hohe Anziehungskraft besitzt. Dazu hat neben dem guten Wetter sicherlich auch die intensive

Berichterstattung zur Eröffnung in Presse, Hörfunk und Fernsehen beigetragen. Nach dem technischen Zwischenfall am 19.10.2008 musste die Bahn bis zu den Weihnachtstagen in Revision gehen. Aussagekräftige Vergleichsdaten für diesen Zeitraum liegen daher nicht vor.

Details zeigt die folgende Tabelle (nur Zutritte Bergfahrten):

Monat Jahr	Beförderungen	Vorjahr	Prozent
August 2008	16.102	11.466	+43,82
September 2008	8.199	6.477	-21,36
Oktober 2008 (Revision ab 19.10.)	5.102	4.972	-26,18
November 2008 (Revision)	x	x	x
Dezember 2008 (Revision bis 22.12.)	x	x	x

Quelle: Interne Beförderungsstatistik 2008 der Mittenwalder Karwendelbahn AG

8. Multifunktionaler Medienraum

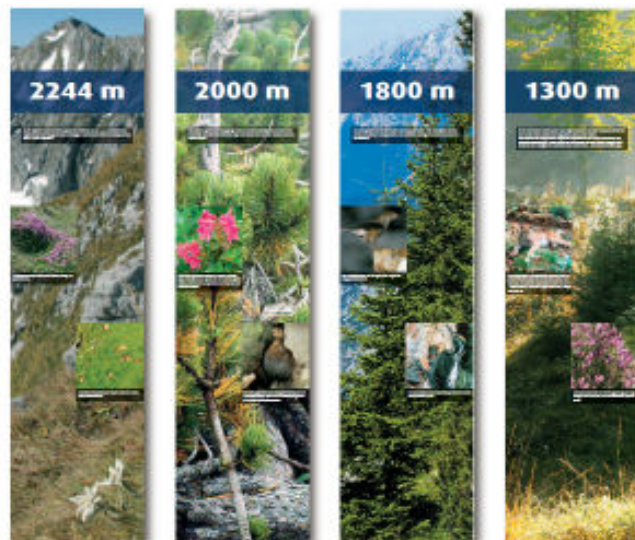
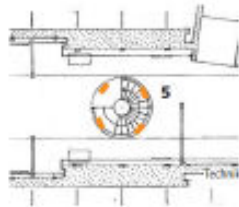
Der primäre Ausstellungsbereich der oberen Ebene wird durch wechselnde Ausstellungen und Vorführungen im Untergeschoß ergänzt. Über eine Wendeltreppe im zentralen Bereich gelangt man in den im Sockel gelegenen angeschlossenen multifunktionalen Medienraum. Diese Wendeltreppe selbst ist als Ausstellungsbereich genutzt. Analog zum Abstieg in das Untergeschoss werden an den Wänden die Höhenstufen und ihre Bewohner bei dem Abstieg zum Berg thematisiert.

Umsetzung

4. Bergwelten

Bereich um die Treppe, Treppenaufgang zum Medienraum

> Bildergalerie in der „Kar-Wendeltreppe“ Vegetationszonen mit typischen Tier- und Pflanzenarten „von 2244 m hinunter bis 922 m“



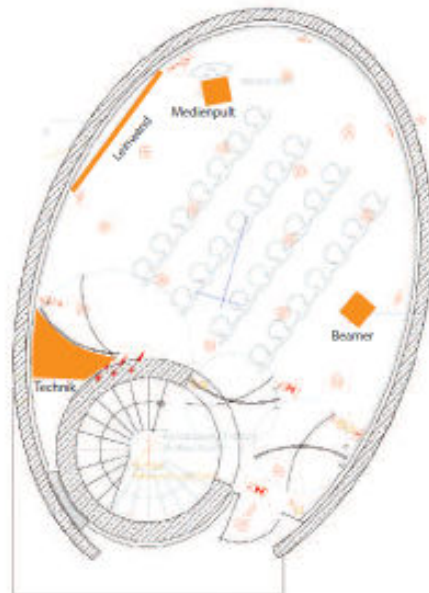
Im multifunktionalen Medienraum sind Wechselausstellungen vorstellbar, um saisonale Akzente zu setzen oder Vorträge, um insbesondere Veranstaltungen rund um Naturschutzthemen im Karwendel einen guten Rahmen zu geben. Hier können auch Bergfilme gezeigt oder Übungen für Schulklassen organisiert werden. Derzeit sind Filme des Bayerischen Fernsehens zum Karwendel und ein Film über die Verwirklichung der „Bergwelt Karwendel“ verfügbar.

Umsetzung

5. Karwendel-Kino

Medienraum

- Ausstattung mit Präsentationstechnik
- Beamer für Filmvorführungen
- in die Leinwand integrierte Flächenlautsprecher



Nach dem Besuch der Ausstellung erreicht der Besucher die Wanderwege in die benachbarte Karwendelgrube unmittelbar über den unten aus dem Treppenturm führenden Ausgang. So werden die Besucher animiert, nach der Ausstellung auch eigene Beobachtungen auf dem Rundwanderweg um die Karwendelgrube zu machen.

Dieser Zugang ins Gelände wird auch bei Führungen in das naturräumliche Umfeld der Karwendelgrube genutzt, die erst die Ausstellung besichtigen oder einen Auftakt im Medienraum haben.

9. Führungen

Ergänzt wird das Bildungsangebot in der Ausstellung und dem Medienraum durch Exkursionsmöglichkeiten im Bereich der Karwendelgrube. Dafür wurde gleichzeitig mit der Entwicklung der Ausstellung sowohl an einem integrierten Umweltbildungsangebot mit Führungen als auch an einer verbesserten Besucherlenkung gearbeitet.

Durch die bewährte Zusammenarbeit im Fachbeirat kann beim Betrieb auf die Unterstützung zahlreicher Partner gebaut werden. Vertreter von Naturschutzorganisationen und Naturführer aus der Region werden die Bergwelt Karwendel für ihre eigene Dienstleistung nutzen. Das bietet mehrere Vorteile. Zu einen kann so sehr flexibel auf die Nachfrage von Besuchern und Gruppen reagiert werden. Es ist dadurch auch möglich auf festes Personal zu verzichten und hohe Betriebskosten zu vermeiden. Auf diese Weise stärkt die „Bergwelt Karwendel“ die regionalen Partner und vermeidet einen starken Konkurrenzdruck mit den selbständigen Führern und den Verbänden in der Region.

Als Partner für Führungen und Umweltbildung in und außerhalb der Ausstellung konnte der Alpine Studienplatz des Deutschen Jugendherbergswerks gewonnen werden. Zwischen der Karwendelbahn und dem Alpinem Studienplatz besteht schon länger eine intensive Zusammenarbeit. Auch die Bayerischen Naturschutzorganisationen Bund Naturschutz in Bayern e.V. und Landesbund für Vogelschutz e.V. sowie von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ausgebildete Natur- und Landschaftsführer werden bei den Führungsangeboten eingebunden.

Diese Partner haben die fachliche Kompetenz und das Interesse, an einem qualitativ hochwertigen Bildungsangebot mitzuwirken. Die Karwendel Betriebs gGmbH wird mit den Partnern Maßnahmen für eine langfristige Qualitätssicherung ergreifen.

10. Beitrag zur Umweltentlastung

Die „Bergwelt Karwendel“ auf 2.244 Meereshöhe ist die höchstgelegene Umweltbildungs-einrichtung Deutschlands. Die moderne Ausstellung gewährt den Besuchern einen unmittelbaren und attraktiven Einblick in das alpine Ökosystem und den Lebensraum Karwendel. Sie soll die Besucher für die besonderen Lebensbedingungen von Pflanzen, Tieren und Menschen im Alpenraum sensibilisieren.

In der Bauphase und bei der Eröffnungsfeier haben einige Stimmen den Sinn des Vorhabens in Frage gestellt und prinzipiell kritisiert, dass ein Gebäude in dieser alpinen Umgebung errichtet wird. Die Initiatoren und Partner des Projektes sind jedoch überzeugt, dass nur mit einer zeitgemäßen Sensibilisierung und einer angemessenen Besucherlenkung die Schönheit des Karwendels langfristig bewahrt werden kann. Die Aufgabe muss daher lauten eine bessere Information und Lenkung der Besucher zu schaffen. Ein langfristig erfolgreicher Naturschutz darf den Menschen nicht ausgrenzen. Eine elitäre Zugangsbeschränkung für dieses Naherholungsgebiet von Menschen aus dem Inntal und der Wirtschaftsregion München zu propagieren, würde daher nicht zum Schutz des Karwendels beitragen. Dennoch wird der öffentliche Diskurs der Kritiker und Befürworter des Informationszentrums begrüßt, denn auch er dient dieser Sensibilisierung.

Ohne Frage muss sich das Zentrum stets den hohen Anforderungen stellen, die mit dem Schutz der sensiblen Tiere und Pflanzen in seiner unmittelbaren Umgebung verbunden sind. Bei Entwurf und Bau wurde dieser Verantwortung Rechnung getragen und besondere Rücksicht genommen. Zum Einen liegt das neu geschaffene Gebäude direkt an der bereits bestehenden Bergstation. Zum Anderen wurde es so konzipiert, dass es Landschaftsbild, Tiere und Pflanzen nicht beeinträchtigt. Die Silhouette des Karwendelgebirges wird beim Blick aus dem Isartal durch das Gebäude nicht verändert, weil es den Grat zur westlichen Karwendelspitze nicht überragt. Durch die abgerundete Gebäudeform und die Verkleidung mit Lärchenholz fügt sich das Gebäude auch bei näherer Betrachtung harmonisch in die umgebende Landschaft ein. Durch sorgfältige Planung wurden unerwünschte Auswirkungen bei Bau und Betrieb auf Flora und Fauna vermieden.

Mit dem „sanften“ Erlebnisangebot „Bergwelt Karwendel“ kann die Bergbahn in der Karwendelgrube künftig auf eine intensivere Sport- und Freizeitnutzung verzichten. Das ganzjährige Erlebnisangebot des natuliefert einen Beitrag zu einer nachhaltigen und schonenden touristischen Angebotsentwicklung im alpinen Bereich der gesamten Region.

Die Entwicklung des Besucherlenkungs-konzepts unter der Federführung eines Naturschutzverbandes ist einer der deutlichen Hinweise auf die neuartige Zusammenarbeit und das gewachsene Vertrauen unter den beteiligten Akteuren. Das Konzept wurde unter Federführung des LBV, Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen, entwickelt. Er arbeitete mit dem Alpinen Studienplatz des Deutschen Jugendherbergswerks, interessierten Partner aus dem Fachbeirat (unter anderem der DAV Mittenwald), der Karwendelbahn AG und dem Markt Mittenwald zusammen.

Diese Besucherlenkung reicht vom Markt Mittenwald bis in die Karwendelgrube. Beginnend mit einem Erlebnisweg vom Bahnhof zur Talstation der Karwendelbahn und weiterführend mit dem Panoramaweg von der Bergstation und der „Bergwelt Karwendel“ rund um die Karwendelgrube ist die Besucherlenkung sowohl auf die Bedürfnisse des Naturschutzes als auch auf die Erlebnisqualität für Besucher abgestimmt.

Das Naturschutzgebiet, FFH- und SPA-Gebiet wird durch die an den besonderen Schutzgütern orientierte Besucherlenkung direkt entlastet. Da sich die Besucher in einem Gebiet bewegen, in dem Alpenschneehuhn, Schneesperling, Alpenbraunelle brüten und diverse lokale floristische Raritäten zu finden sind, ist eine optisch dezente und dennoch zuverlässige Lenkung notwendig. Die Besucher werden bereits in der Ausstellung animiert sich auf den Wegen zu halten. Das Wegenetz wurde zudem leicht reduziert. Abstecher in die Karwendelgrube und Abkürzungen an Anstiegen wurden rückgebaut.

Der Erlebnisweg, der Besucher vom Bahnhof im Ortszentrum bis zur Talstation der Karwendelbahn bringt, konnte mit Hilfe des Markts Mittenwald bereits zur Eröffnung des Zentrums eingerichtet werden. Andere Teile des Besucherlenkungs-konzepts, insbesondere die Beschilderung und die Pflege des Rundwanderwegs um die Karwendelgrube, sind erst nach der Eröffnung der Bergwelt Karwendel umzusetzen. Denn hier musste erst ein Lokalausweis und eine genaue Abstimmung über Pflegemaßnahmen am Weg mit der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde erfolgen.

11. Modellcharakter

a) Integration und Konsensprinzip

Die Integration von zunächst kritischen Interessengruppen ist in diesem Projekt vorbildlich gelungen. Mit dem erreichten Konsens und der engen Zusammenarbeit im Betrieb konnte ein übertragbares Modell zur Förderung von strittigen Umweltvorhaben geschaffen werden.

Dieser Konsens wurde in mehreren Schritten erreicht. Zunächst wurde zur Entwicklung der Ausstellung ein Fachbeirat einberufen, in dem Vertreter der anerkannten Naturschutzvereine, der unteren und höheren Naturschutzbehörden, der Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen, Vertreter der fördernden Stiftungen und Sponsoren, sowie Planer und Projektpartner und Träger zusammen arbeiteten. Der Fachbeirat tagte mehrmals und nutzte den Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen im Partnerprojekt Naturparkhaus Kaunergrat und in der Bergschau in Oberstdorf (einem ebenfalls durch die Allianz Umweltstiftung und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt).

Dieser Fachbeirat hat wesentlich zum Konzept der Ausstellung beigetragen. Er machte Vorgaben, etwa zu Hauptthemen, Informationsdichte und Botschaften der Ausstellung. Er kommentierte die Umsetzungsvorschläge der beauftragten Ausstellungsagentur und half mit fachlichen Anregungen sowie bei der Suche nach Exponaten oder Bildmaterial.

Durch das im Fachbeirat geltende Konsensprinzip gelang es den Beteiligten, die vielfältigen Interessen zu integrieren. Die beauftragte Agentur zeigte sich sehr aufgeschlossen und hat die zahlreichen Gestaltungsvorschläge konstruktiv umgesetzt.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Ausstellungsentwicklung hat den Grundstock für ein gemeinsames Engagement beim Betrieb gelegt. Bei dem vierten Workshop im Naturpark Kaunergrat wurden bereits gemeinsame Initiativen für den Betrieb des Zentrums vorgeschlagen. Bei der abschließenden Sitzung des Fachbeirats nach der Eröffnung wird geklärt, welche Aufgaben das Gremium und seine Mitglieder künftig beim Betrieb der „Bergwelt Karwendel“ übernehmen.

b) Neue Zielgruppen für Umweltbildung

Derzeit nutzen jährlich rund 100.000 Gäste die Karwendelbahn, gut drei Viertel davon kommen während der Sommersaison. Aus dem Raum München, Augsburg und der näheren Umgebung kommen Gäste für einen Tagesausflug. Auch für viele Urlauber in der Region gehört ein Ausflug mit der Karwendelbahn zum festen Programm.

Mit der „Bergwelt Karwendel“ wurde auf 2.244 m das höchste Umweltbildungszentrum Deutschlands errichtet. Doch trotz der hochalpinen Lage können hier selbst die Menschen, die nicht über eine ausgeprägte alpinistische Erfahrung verfügen, die Bergwelt sicher erleben. Damit unterstützt die „Bergwelt Karwendel“ die Sensibilisierung einer neuen Zielgruppe für den Schutz der Alpen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Alpenkonvention, vor allem des Protokolls Naturschutz und Landschaftspflege.

In diesem Zusammenhang wird sich sicher auch die begonnene Zusammenarbeit mit Bergführern bewähren. Sie bieten Sicherheitskurse und geführte Touren in der Umgebung der Bergwelt Karwendel an, die ein besonderes alpines Erlebnis versprechen. Die Angebote nehmen dabei auch besondere Rücksicht auf die sensiblen Schutzgüter.

Das Naturinformationszentrum soll künftig auch Schulklassen und Familien mit Kindern - sowohl einheimische Familien als auch Urlauber – ein interessantes Bergerlebnis ermöglichen. Ausstellung, Medienraum und Führungsangebote sind für diese Zielgruppen ausgelegt. Auch rund um die Karwendelgrube kann dem besonderen Sicherheitsbedürfnis dieser Zielgruppen gut entsprochen werden. Nach dem Besuch der Ausstellung ist ein eindrucksvolles und gefahrloses Bergerlebnis auf dem Panoramaweg möglich.

12. Innovativer Charakter des Projekts

Neben der Sensibilisierung der Besucher und der Attraktivitätssteigerung des touristischen Erlebnisangebots ist die langfristige Förderung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung die dritte wichtige Funktion des Zentrums. Obwohl die Bergwelt Karwendel noch sehr jung ist, zeigt sich bereits, welches Potential sie dafür hat..

Das Projekt hat eine ungewöhnliche Allianz geschmiedet. Interessengruppen, die sich bislang als Verfechter unterschiedlicher Entwicklungsstrategien verstanden haben, sind nun eng in das gemeinsame Projekt eingebunden. So sind die Mittenwalder Karwendelbahn AG, gastronomische Betriebe in Mittenwald, Unternehmen der Region und das Deutsche Jugendherbergswerk ebenso in der Seilschaft, wie lokale Gruppen der bayerischen Naturschutzorganisationen (DAV, Landesbund für Vogelschutz e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V.).

Für die Abstimmung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung ist das konstruktive Zusammenarbeiten dieser Interessengruppen unverzichtbar. Von Seiten des Naturschutzes konnte dabei gezeigt werden, dass langfristig wünschenswerte, naturverträgliche Innovationen heute schon möglich sind. Damit hat sich auch das Verhältnis zu politischen Entscheidungsträgern und Unternehmen entspannt.

Ebenso hat die „Bergwelt Karwendel“ auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem benachbarten Tiroler Alpenpark Karwendel, ebenfalls ein Naturschutzgebiet und FFH/SPA-Gebiet, verstärkt. Das Karwendel, als wertvolles Schutzgebiet der Nordalpen, kann langfristig nur durch eine eng abgestimmte Entwicklung in beiden Ländern erhalten werden. Das Bayerische Umweltministerium und die Umwelta Abteilung im Amt der Tiroler Landesregierung haben sich bei der Entwicklung der Naturinformationszentren in Mittenwald und seinem Spiegelprojekt in Hinterriß eng abgestimmt.

Die bei der Entwicklung der „Bergwelt Karwendel“ praktizierte Zusammenarbeit hat bei vielen Beteiligten ein merkliches Umdenken bewirkt. An die Stelle der Konfrontation ist ein offener Diskussionsprozess über die vielfältigen Interessen und die langfristigen Perspektiven getreten. Das kommt einem Paradigmenwechsel gleich. Es zeigt, welche Chancen in einem konstruktiven Dialog liegen, wenn auch kritische Stimmen eingebunden und die Interessen aller Beteiligten ernst genommen werden. Auf diesem Fundament kann die „Bergwelt Karwendel“ tatsächlich zu einem Motor einer nachhaltigen regionalen Entwicklung werden.

Die „Bergwelt Karwendel“ schafft ein Modell und bietet zugleich den Raum, um anspruchsvolle Zukunftsfragen im Geist der Zusammenarbeit zu diskutieren und gemeinsame Lösungen zu finden. An möglichen Themen herrscht im Karwendel und im Isartal kein Mangel. Sie reichen von der Entwicklung des touristischen Angebots und seiner Infrastruktur bis zu Fragen der Mobilität und der Energieversorgung.

13. Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz

Alle Beteiligten in der Region - Tourismuswirtschaft, Landkreis, Markt, Naturschutzverbände und Unternehmen - haben von der „Bergwelt Karwendel“ eine Signalwirkung erhofft. Tatsächlich konnte durch die begleitende Öffentlichkeitsarbeit Impulse für die touristische Entwicklung gegeben werden. Die intensive Berichterstattung in Printmedien, Hörfunk und Fernsehen haben Mittenwald und dem Karwendel viel Aufmerksamkeit beschert.

Ein umfassender Überblick über die Berichterstattung findet sich im gesonderten Bericht „Bergwelt Karwendel im Fokus der Öffentlichkeit“. An dieser Stelle soll ein kurzer summarischer Überblick genügen.

Pressebeiträge sind erschienen in Allgäuer Zeitung, Augsburgener Allgemeine, Bayerische Staatszeitung), Deutsche Bauzeitung, Die Glocke, Die Welt, Garmischer Tagblatt, Iserlohner Zeitung; Kreisbote, Mindener Tagblatt, Münchner Merkur, Neue Westfälische, Osnabrücker Zeitung, Pfälzischer Merkur, Rheinische Post, Saarbrücker Zeitung, Sächsische Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Tiroler Tageszeitung, TZ, Westdeutsche Zeitung, Westfalenpost.

Beiträge im Hörfunk wurden gesendet von Bayerischer Rundfunk BR1 und Radio Oberland.

Beiträge im Fernsehen wurden gesendet in BR / Abendschau, BR / bergauf-bergab, BR / La Vita, BR / Rundschau, BR / Wir in Europa: Alpen-Donau-Adria, Kabel 1, ZDF / Drehscheibe.

Im Internet wurde eine website www.Bergwelt-Karwendel.de eingerichtet. Während der Bauphase wurden auf der website www.karwendelbahn.de Ziele des Projekts, Fotos, Presseberichte und ein Bautagebuch präsentiert. Weitere redaktionelle Beiträge zum Projekt finden sich auf folgenden unabhängigen websites: www.adac-verlag.de; www.allianz-umweltstiftung.de; www.alpenverein.de; www.alpenverein-muenchen-oberland.de; www.alpenwelt-karwendel.de; www.alpine-pearls.com; www.architekten24.de; www.auf-den-berg.de; www.baublatt.de; www.bauhandwerk-online.info; www.baumgartner-reisen.de; www.bayerische-staatszeitung.de; www.bayern.by; www.bayern.de; www.bayern.de; www.bds-mittenwald.de; www.blog.reisen-experten.de; www.br-online.de; www.convention-net.de; www.dbu.de; www.duerennews.blog.de; www.esb.de; www.focus.de; www.general-solutions.at/landeszeitung; www.gott-welt.de; www.hausalpenecho.de; www.hoehenrausch.de; www.holzspezi.de; www.inar.de; www.janegoodall.at; www.jugendherberge.de; www.kunz-pr.com; www.lbv.de; www.marcopolo.de; www.merkur-online.de; www.mittenwald.com; www.mittenwald.de; www.mobil.feed-reader.net; [Seite 40](http://www.news.feed-</p></div><div data-bbox=)

reader.net; www.news.reisefuehrer-deutschland.de; www.n-tv.de ; www.openpr.de; www.pax-wallgau.de; www.presseportal.de; www.regierung.schwaben.bayern.de www.region-muenchen.de;www.rundschau-seefeld.at; www.srt-redaktion.de; www.tv.orf.at; www.welt.de; www.wurms-pr.de; und anderen)

Der örtlichen Bevölkerung wurde das Projekt auf Presseveranstaltungen und Präsentationen in Mittenwald vorgestellt.

14. Meilensteine des Projekts

- Planung (verwirklichte Variante) ab Oktober 2006
- Spatenstich 21. Juni 2007
- Bau des Gebäudes und der Außenanlagen Juni 2007 bis Juli 2008
- Konzeption der Ausstellung und
Abstimmung mit Fachbeirat Juni 2007 bis April 2009
- Erste öffentliche Präsentation des Ausstellungskonzepts
durch DBU und Allianz Umweltstiftung 28. April 2008
- Einbau der Ausstellung im Gebäude ab Mai 2008
- Eröffnung „Bergwelt Karwendel“ 30. Juli 2008

- Evaluation Ausstellung und Besucherlenkung Januar bis Dezember 2009

15. Kosten und Finanzierung des Projekts

Details finden sich in der vom Markt Mittenwald erstellten Ausgabenübersicht, die diesem Endbericht beiliegt. An dieser Stelle soll nur ein kurzer Überblick gegeben werden.

Kosten

1. Fremdkosten für Ausstellung	269.640,06 Euro
2. Transportkosten für Ausstellung (20 Fahrten a 230,86 Euro)	4.617,20 Euro
3. Personalkosten Markt Mittenwald für Besucherlenkung: 65 Stunden für die Aufstellung der Schilder a 32,34 €	2.102,10 Euro
4. Kosten für Fachbeirat zur Ausstellungsentwicklung	1.573,40 Euro
5. Fremdkosten Projektsteuerung	81.273,22 Euro
6. Fremdkosten für Konzept zur gemeinnützigen Betriebs-GmbH	24.877,51 Euro
7. Fremdkosten Begleitung Genehmigungsverfahren	5.950,00 Euro
<hr/> Gesamtkosten	<hr/> 390.033,49 Euro

Quelle: Ausgabenübersicht Markt Mittenwald

Finanzierung

• Eigenleistungen Markt Mittenwald und Karwendelbahn AG	115.033,49 Euro
• Förderbeitrag der Allianz Umweltstiftung	150.000,00 Euro
• Förderbeitrag der DBU	125.000,00 Euro
<hr/> Gesamtbudget	<hr/> 390.033,49 Euro

16. Betrieb und Weiterentwicklung

a) Gemeinnützige Betriebsgesellschaft Bergwelt Karwendel gGmbH

Träger des Bauvorhabens und Antragsteller war die Marktgemeinde Mittenwald. Gemeinsam mit den Partnern Karwendelbahn AG, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Umweltschutz wollte der Markt nachhaltig auf die Besonderheiten des Karwendels hinweisen. Diese Nachhaltigkeit ist mit ein Grund, warum der Markt Mittenwald mit der Karwendelbahn AG entschieden hat, die Trägerschaft für den künftigen Betrieb dieser Einrichtung in die Hände einer gemeinnützigen Institution, der „Bergwelt Karwendel Betriebs gGmbH“, zu legen.

Mit dieser Betriebsform wollen die Marktgemeinde und die Karwendelbahn AG eine aktive Betreuung des Ausstellungskonzeptes mit aktuellen Anpassungen der Ausstellungsthemen, regelmäßigen Sonderausstellungen und Sonderveranstaltungen erleichtern.

Darüber hinaus wird die „Bergwelt Karwendel Betriebs gGmbH“ engagierte Partner aus der Region beim Betrieb und dem erweiterten Erlebnisangebot einbinden. Selbständige Führer, Naturschutzorganisationen oder das Deutsche Jugendherbergswerk werden fachliche Führungen anbieten. Die Bewerbung des gesamten Angebots wird durch die Bergbahn, die beteiligten Partner und den örtlichen Tourismus unterstützt und grenzüberschreitend mit den Natur- und Umweltbildungsangeboten im Tiroler Teil des Karwendel verbunden.

b) Marketing

Ein speziell auf die Zielgruppen abgestimmtes Marketing wird durch verschiedene Partner unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Umweltministerium und dem Bayerischen Kultusministerium sollen alle bayerischen Schulen von den alters- und schulspezifischen Angeboten informiert werden. In nächster Zeit strebt die Bergwelt Karwendel auch die Anerkennung als Umweltbildungseinrichtung durch den Bayerischen Landtag an.

Spezifische Urlaubsangebote für Familien mit Kindern werden künftig gemeinsam mit touristischen Leistungsträgern in der Region entwickelt und vermarktet. Hier sind vor allem die bereits aufgebauten Kontakte zu den Hotels wertvoll, die die Bergwelt Karwendel bereits als Bronzesponsor unterstützen.

Zusätzlich erreichen wir über die an der Entwicklung der „Bergwelt Karwendel“ aktiv beteiligten Naturschutzverbände eine große Zahl von Naturinteressierten.

c) Qualitätssicherung des Umweltbildungsangebotes

Die Ausstellung, Führungen und Besucherlenkung werden ab Frühjahr 2009 einer Evaluation unterzogen, um eine dem Zentrum angemessene Qualität abzusichern.

17. PR Text

Eine faszinierende Naturausstellung lockt in die neue „Bergwelt Karwendel“. Der spektakuläre Bau in der Form eines riesigen Fernrohrs ragt sieben Meter über die Felskante hinaus und bietet einen atemberaubenden Ausblick in das Isartal. Die „Bergwelt Karwendel“ thront auf 2244 m, 1300 m hoch über Mittenwald. Sie ist die höchst gelegene Naturausstellung in Deutschland.

Das Karwendel ist eine urwüchsige Berglandschaft, mit saftigen Almwiesen, kühlem Bergwald und schroffen Felsen in der Gipfelregion. Nur eine Autostunde von München, Augsburg und dem Inntal entfernt ist das Karwendel zugleich ein beliebtes Naherholungsgebiet. Gemeinsam mit dem angrenzenden Tiroler Alpenpark Karwendel ist es das größte Schutzgebiet der nördlichen Alpen.

Die faszinierende Ausstellung „Bergwelt Karwendel“ hilft diese Bilderbuchlandschaft in ihrer Schönheit zu entdecken und für die kommenden Generationen zu erhalten. Die moderne Ausstellung baut Barrieren ab. Die Besucher treten auf der Bergseite in ein riesiges begehbare Diorama und erleben Adler, Gams und die seltenen Schneehühner in ihrem natürlichen Lebensraum. Es ist mit Händen zu greifen: Wer hier überleben will, der muss ein Lebenskünstler sein.

Auf der zum Tal gelegenen Seite der Ausstellung wird deutlich, wie unsere menschliche Kultur das Karwendel geprägt hat und gleichzeitig von ihm geprägt ist. Viele Ansprüche richten sich heute an diesen einzigartigen Naturraum. Er ist Almweide, Holzlieferant, Ausflugsziel, Wasserspeicher und Verkehrsachse. Wo wird es hingehen? Schauen Sie zur „Bergwelt Karwendel“ und entdecken Sie neue Perspektiven für die Zukunft der Berge.

Mit Filmen im angeschlossenen Medienraum und Führungen im sicheren Gelände der Karwendelgrube ist die „Bergwelt Karwendel“ bei jedem Wetter ein attraktives Ausflugsziel. Auch Besucher ohne alpine Erfahrung, Familien mit Kindern und ältere Menschen können sie sorglos genießen und bequem mit der Karwendelbahn aus Mittenwald erreichen. Die Gastronomie der benachbarten Bergstation sorgt für das leibliche Wohl und lädt zu einem herrlichen Sonnenbad auf der Panoramaterrasse ein.